

## Als die Römer frech geworden

1. { Als die Rö - mer frech ge - wor - den, } sim - se - rim - sim - sim - sim - sim,  
 { zo - gen sie nach Deutsch - lands Nor - den, }

{ vor - ne mit Trom - pe - ten - schall, } ta - te - rä - tä - tä - tä,  
 { ritt Herr Gene - ral - feld - mar - schall, }

Herr Quin - ti - lius Va - rus, wau wau wau

wau wau wau, Herr Quin - ti - lius Va - rus, schnät - te - räng -

täng, schnät - te - räng - täng, schnät - te - räng - täng te - räng - täng - täng.

2. In dem Teutoburger Walde,  
 huh, wie piff der Wind so kalte,  
 Raben flogen durch die Luft,  
 und es war ein Moderduft,  
 wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster,  
 brachen kampfhafte die Cherusker,  
 mit Gott für Fürst und Vaterland  
 stürzten sie sich wutentbrannt  
 auf die Legionen.

4. Weh, das war ein großes Morden,  
 sie schlugen die Kohorten,  
 nur die röm'sche Reiterei  
 rettete sich noch ins Frei',  
 denn sie war zu Pferde.

5. O Quintili, armer Feldherr,  
 dachtest du, dass so die Welt wär'?  
 Er geriet in einen Sumpf,  
 verlor zwei Stiefel und einen Strumpf  
 und blieb elend stecken.


6. Da sprach er voll Ärgernissen  
 zum Centurio Titiussen:  
 „Kamerad, zeuch dein Schwert hervor  
 und von hinten mich durchbohr,  
 weil doch alles futsch ist!“

7. In dem armen röm'schen Heere  
 diente auch als Volontaire  
 Scaevola, ein Rechtscandidat,  
 den man schnöd gefangen hat,  
 wie die andern alle.

LIEDER•PROJEKT

[www.liederprojekt.org](http://www.liederprojekt.org)

Ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern von Carus und SWR2

© 2011  Carus-Verlag, Stuttgart

[www.liederprojekt.org](http://www.liederprojekt.org) [www.carus-verlag.com](http://www.carus-verlag.com) [www.swr2.de](http://www.swr2.de)

8. Diesem ist es schlimm ergangen,  
eh, dass man ihn aufgehangen  
stach man ihn durch Zung und Herz,  
nagelte ihn hinterwärts  
auf sein Corpus Juris.

9. Als das Morden war zu Ende,  
rieb Fürst Hermann sich die Hände,  
und, um seinen Sieg zu weihn,  
lud er die Cherusker ein,  
zu nem großen Frühstück.

10. Wild gab's und westfäl'schen Schinken,  
Bier, soviel man wollte trinken,  
auch im Zechen blieb er Held,  
doch auch seine Frau Thusneld  
soff walkürenmäßig.

11. Nur in Rom war man nicht heiter,  
sondern kaufte Trauerkleider,  
grade als beim Mittagsmahl,  
Augustus saß im Kaisersaal,  
kam die Trauerbotschaft.

12. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken  
ein Stück Pfau im Halse stecken,  
dann geriet er außer sich:  
„Varus, Varus, schäme dich,  
redde legiones!“


13. Sein deutscher Sklave, Schmidt geheißen,  
dacht: „Euch soll das Mäusle beißen,  
wenn er sie je wiederkriegt,  
denn wer einmal tot daliegt  
wird nicht mehr lebendig.“

Text: Joseph Victor von Scheffel (1826–1886), ursprünglich auf die Melodie von „Die Hussiten zogen vor Naumburg“  
Melodie: Ludwig Teichgräber (1840–1904), nach dem Festmarsch „Kriegers-Lust“ (1860) von Joseph Gungl (1810–1889)  
Von Johannes Kaleschke für das Liederprojekt gesungen.

LIEDER•PROJEKT

[www.liederprojekt.org](http://www.liederprojekt.org)

Ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern von Carus und SWR2

© 2011  Carus-Verlag, Stuttgart

[www.liederprojekt.org](http://www.liederprojekt.org) [www.carus-verlag.com](http://www.carus-verlag.com) [www.swr2.de](http://www.swr2.de)